

39.

Vom Tode des Kaisers.

Im Jahre der Fleischwerdung des Herrn 1039 feierte der Kai- 1039.
 ser Konrad in der Zuversicht, daß nunmehr des Königtums Wirk-
 lichkeit und des Kaisertums Hoffnung auf seinen Sohn, den König
 Heinrich, wohl begründet sei, und indem er sah, daß fast alles in
 seinem Reiche sich nach seinem Wunsche fügte, — in demselben
 Jahre feierte er den heil. Pfingsttag zu Utrecht, einer Stadt
 Frieslands; und als er dort die hochheilige Feier begehend in großer Jun. 3.
 Pracht mit seinem Sohne und der Kaiserin, die Krone auf dem
 Haupte, zur Tafel schritt, fühlte er einen gelinden Schmerz. Um
 jedoch die Freude des so hohen Tages nicht zu stören, verhehlte er
 den Schmerz. Da ihm am folgenden Tage die tödtliche Krankheit Jun. 4.
 gewaltig zusetzte, hieß er die Kaiserin mit seinem Sohne, dem Könige,
 zur Mahlzeit aus dem Zimmer gehen. Da inzwischen der Kaiser
 sein Ende nahe fühlte, blieb er, wie er in seinem Leben besonnen,
 im Handeln immer beständig und beherzt gewesen ist, so auch bei
 seinem Ende nicht weniger fest im Glauben; und nachdem er Bischöfe
 hatte rufen lassen, ließ er Leib und Blut des Herrn und das heilige
 Kreuz mit den Reliquien der Heiligen herbeiholen. Hestig weinend
 richtete er sich auf und empfieng durch lauterer Bekenntniß und in-
 brünstiges Gebet in größter Demuth die Gemeinschaft der Heiligen
 und die Vergebung der Sünden; dann nahm er von der Kaiserin
 und seinem Sohne, dem Könige Heinrich, nach herzlichen Ermah-
 nungen Abschied und starb am Montag den 4. Juni in der 7.
 Indiction.